

ERHALT UNS HERR BEI DEINEM WORT

Predigt über ein Lutherlied¹

Von Uwe Czubatynski

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort
und steure deiner Feinde Mord,
die Jesus Christus, deinen Sohn,
wollen stürzen von deinem Thron.

Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ,
der du Herr aller Herren bist,
beschirm dein arme Christenheit,
daß sie dich lob in Ewigkeit.

Gott Heilger Geist, du Tröster wert,
gib dein Volk einerlei Sinn auf Erd,
steh bei uns in der letzten Not,
g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus . . ., Liebe Gemeinde, unsere Kirchenlieder sind ein großer Schatz. In unserem Gesangbuch ist das Beste aus mehreren Jahrhunderten versammelt. Manches an diesen Liedern erscheint uns heute altertümlich. Und doch sind diese Dichtungen oft von großer Kraft. Es sind keineswegs nur die Advents- und Weihnachtslieder, die viele Menschen ein Leben lang begleiten. Diese Lieder sind deshalb ein wertvoller Vorrat, weil sie vom Glauben und Leben unserer Vorfahren erzählen. Alle diese Lieder sind entstanden aus der intensiven Beschäftigung mit der Bibel. Darum lohnt es auch, ein Lied einmal genauer als sonst zu betrachten. Leider sind Predigten über Kirchenlieder eine Seltenheit geworden.

Wir haben eben gemeinsam das Lied »Erhalt uns Herr bei deinem Wort« gesungen. Martin Luther hat dieses Lied drei Jahre vor seinem Tod gedichtet. Es sind nur drei kurze Strophen, in denen aber ein gewaltiger Inhalt steckt. Luther hat dieses Lied in einer Zeit großer Gefahr geschrieben. Das türkische Heer stand vor den Toren Wiens und drohte das christliche Europa zu vernichten. Die evangelische Kirche war in Not und schien vor lauter Streitigkeiten auseinanderzufallen. Luther hat dieses Lied ein Kinderlied genannt, obwohl es uns gar nicht für Kinder gemacht erscheint.

¹ Gehalten am Buß- und Betttag 1997 in der evang. Kirche in Bad Wilsnack.

Aber er hat darauf vertraut, daß gerade das Gebet der Kinder die vielfältige Gefahr noch abwenden kann. So ist auch das ganze Lied nichts anderes als ein Gebet. Die drei Strophen sind gegliedert nach der göttlichen Dreieinigkeit. An Gott den Vater, den Sohn Jesus Christus und an den Heiligen Geist werden die Bitten gerichtet.

Die erste Strophe ist ein Hilferuf nach dem rechten Fundament: Erhalt uns Herr bei deinem Wort! Das war der Grund für die ganze Reformation. Das Wort Gottes, wie es in der Bibel zu finden ist, ist die Grundlage der Kirche. Das war weitgehend in Vergessenheit geraten und darum das Anliegen Luthers schlechthin. Nur hieraus entsteht neues Leben. Und deshalb heißt es nicht: Erhalte uns bei den alten Sitten oder erhalte uns bei unseren eigenen Wünschen. Weiter heißt es: Und steure deiner Feinde Mord, die Jesus Christus deinen Sohn wollen stürzen von deinem Thron. Das sind harte Worte, die uns nicht ohne weiteres einleuchten wollen. Gibt es denn Feinde Christi auch in unserer Welt? Ich denke: ja. Aber es sind in der Regel nicht solche, die es laut ausposaunen. Die meisten bekunden ihre Feindschaft gegen alles, was mit Bibel und christlichem Glauben zu tun hat, auf eine ganz leise Art und Weise. Sie haben sich innerlich vom Glauben verabschiedet und lassen Gott einen braven Mann sein. Mehr als die Hälfte unserer Mitbürger haben Christus schon längst vom Thron geworfen. Und diese Schätzung ist sicherlich keine Übertreibung.

Die zweite Strophe bittet um den Beistand Christi. Er soll seine Macht erweisen, die aber doch alles andere als Gewalt ist. »Beschirm dein arme Christenheit.« Äußerlich betrachtet, ist die Christenheit ziemlich arm dran. Das war zur Zeit Luthers nicht anders als heute, auch wenn die Probleme andere geworden sind. Solche Probleme hat Luther Anfechtungen genannt. Und er war auch der Überzeugung, daß die wahre Kirche zwangsläufig mit solchen Anfechtungen zu tun hat. Ja, wo die Kirche keine Probleme hat und bei niemandem aneckt, ist sie auf Abwege geraten. Sie bleibt darum immer auf Hilfe angewiesen. Diese Hilfe aber muß von Gott erbeten werden. Die Gemeinde antwortet und dankt dadurch, daß sie Gott – und niemand anderen – lobt. Das ist ihre eigentliche Aufgabe, die sich leichter anhört, als sie wirklich ist.

Die dritte Strophe wendet sich an den Heiligen Geist. Er ist der Tröster, der uns durch das Leben geleitet. Und es wird um die Einheit des Volkes Gottes gebeten, die heute nötiger ist denn je. Der Beistand des Geistes wird auch erbeten für die letzten Dinge. Die »letzte Not« steht uns bevor, wenn wir vor dem Richterstuhl Christi stehen. Wenn unser Leben dort offenbar wird, brauchen wir gewiß einen Fürsprecher. Das Lied schließt mit einer eigentümlichen Bitte: g'leit uns ins Leben aus dem Tod. Das ist genau umgekehrt, als wir sonst denken. Unser Leben läuft nicht einfach

vom Leben in den Tod. Gottes Geist eröffnet uns eine ganz andere Perspektive. Die Schatten des Todes sind allgegenwärtig. Wo aber Gott am Werk ist, da erst wird uns das wahre Leben aufgeschlossen.

Liebe Gemeinde! Dieses Lutherlied wird nicht nur oft vor der Predigt gesungen, sondern hat auch am Buß- und Betttag einen guten Platz. Es erinnert uns daran, daß unser Heil nicht von Menschen kommt. Es ruft uns zurück zum Vertrauen auf Gott. Nur dadurch haben wir den Schutz, den wir in unseren geschwinden Zeitläufen nötig haben.

Dietrich Buxtehude hat dieses Lutherlied zu einer kleinen Kantate verarbeitet. Er hat als vierte und fünfte Strophe das »Verleih uns Frieden gnädiglich« und ein ausführliches Amen angehängt. In dieser Gestalt wird die Kantate einst in der Lübecker Marienkirche erklingen sein, an der Buxtehude wirkte. Die Musik hilft uns, den Text der Strophen sich noch einmal genauer einzuprägen. Durch die Zwischenspiele der Instrumente bekommt jede einzelne Zeile ein besonderes Gewicht. »Erhalt uns Herr bei deinem Wort« gehört zu meinen Lieblingsliedern. Aber ich kann nicht einmal genau sagen, warum das so ist. Wahrscheinlich gefällt es mir, weil es kurz und knapp ist. Dieses Lied faßt das Wesentliche des christlichen Lebens zusammen, ohne eine weinerliche Stimmung zu verbreiten. In seiner Kürze ist es ein Meisterwerk, das man ruhig auswendig kennen sollte. Amen.

Dr. Uwe Czubatynski, An der Kirche 2, 19336 Bad Wilsnack

BÜCHERSCHAU

Frank Hofmann: **Albrecht Ritschls Lutherrezeption**, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 1998, IX. 292 S. – ISBN 3-579-00387-9 (Die lutherische Kirche Geschichte und Gestalten Bd. 19)

Die glänzende Tübinger Dissertation über Ritschl ist eine echte Herausforderung an die Lutherforschung, handelt es sich doch nach dem Urteil von A. v. Harnack um den letzten lutherischen Kirchenvater (259). Der außerordentli-

che Rang Ritschls für die Lutherforschung besteht fraglos schon nach der älteren Forschung darin, ein neues, intensives Interesse für Luther erweckt zu haben (1). Mit ihm bekommt die Lutherforschung im 19. Jahrhundert zum ersten Male theologische Bedeutung (33), und zwar mit dem Anspruch der Transformation statt der Repristination Luthers (4).

Freilich steht das alles unter der schon von O. Wolff festgestellten Grundvoraussetzung Ritschls, Kant sei